



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

84 (25.3.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307008)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21
Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf 271 976. Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich als Morgenzeitung. Hauptvertriebsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.— RM einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 RM (einschließlich 21 Rpt.
Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpt. Bestellgeld. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger
Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 84

DONNERSTAG, 25. MÄRZ 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

U-Boote helfen Rommel

Harte Abwehrschlacht am Ladogasee / Schlammperiode im Südbaschnitt

Die Türkei im Kreuzpunkt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 24. März.

Die 7. Sondermeldung des März zeigt ganz unmittelbar die Zusammenhänge zwischen unserem Krieg gegen die Feindtönnung und den Schlachten auf dem Land. Kriegsmaterial der Feinde für Nordafrika ist von den U-Booten noch im Atlantik versenkt worden. Gleichzeitig setzen deutsche und italienische Torpedoflugzeuge ihre systematischen Angriffe gegen Schiffe und Feindhäfen Nordafrikas fort. Auch durch diese Waffe ist im März ein zu Buch schlagender Erfolg erzielt worden. In dem harten Ringen der Achsenkräfte in Süd- und Mittelmeeren, wo britische und amerikanische Durchbruchversuche abgeblasen wurden, werden unsere Soldaten auf afrikanischem Boden die neue U-Boot-Sondermeldung besonders gerne gehört haben.

Die Schlammperiode im Südbaschnitt der Ostfront hat unvermeidliche Folgen für die Operationen auf beiden Seiten. Im Augenblick steht in der Weltpresse die Sowjetunion weniger militärisch als politisch im Vordergrund, und zwar wegen der englischen Attacken gegen die Neutralen, die die „Times“ zugunsten der Sowjets führte. Die Zeitungen in diesen neutralen Staaten enthalten sich bisher jedes Wortes der Stellungnahme. Die Türkei, die gewissermaßen am Kreuzpunkt der Interessen liegt, verfolgt alle diese Vorgänge, insbesondere die Besprechungen in Washington, mit gespannter Aufmerksamkeit. Gemessen an den riesigen Komplexen der Sowjetunion stellt sich die Türkei mit ihren 16 Millionen Einwohnern zweifellos im Stille Churchill als kleiner Staat dar. Die amtliche türkische Nachrichtenagentur hat nachträglich

Es läßt sich der strenge Beweis führen, daß kein Mensch und kein Gott und keines von allen im Gebiet der Möglichkeit liegende Ereignis uns helfen kann, sondern daß allein wir selber uns helfen müssen, falls uns geholfen werden soll.

Fichte.

meins als Selbstmordratschlag verstanden worden.

Den Glauben, den manche englischen Agitatoren unter der Hand hervorgerufen möchten, als ob die Briten auch bei einem sowjetischen Sieg ein politischer Faktor in Europa ersten Ranges sein würden, diesen Glauben teilen außer jenen, die ganz und gar englischhörig sind, wirklich nur sehr wenige.

USA-Imperialismus legt offiziell Hand auf Casablanca

Stockholm, 24. März.

Wie Reuter aus Washington meldet, gab das Marineministerium am Dienstag bekannt, daß Casablanca zum

Flottenstützpunkt der USA-Marine erklärt wurde.

Die USA-Imperialisten sind damit ihrem Ziel, Französisch-Nord- und Westafrika mit Beschlag zu belegen, wieder einen erheblichen Schritt näher gekommen. Daß sie nicht an eine freiwillige Räumung ihrer „Stützpunkt-Sammlung“ denken, zeigt übrigens eine besonders für England interessante Meldung aus Balboa. Als Wallace bei seinem dortigen Besuch gefragt wurde, ob die Vereinigten Staaten die von England gepachteten Stützpunkte im Karibischen Meer nach Kriegsende wieder zurückerstatten würden, lehnte Wallace die Beantwortung ab.

erkannt werden, und so mußten unsere Führung haltenden Boote außerordentlich vorsichtig operieren. Trotzdem gelang es schon in der zweiten Nacht die ersten Versenkungen. Nun versuchten die Reste des Geleitzuges sich durch einen scharfen Zack nach Norden der Verfolgung zu entziehen. Sie holten nördlich der Azoren zu einem weiten, Zeit und Brennstoff freisetzenden Umweg aus. Die starke Sicherung versuchte, unsere Boote abzudrücken. Sie ließen sich aber nicht abschütteln, und auch der Zack nach Norden nützte dem Gegner nichts. Am vierten Tage war es den wenigen Booten, die Führung hielten, gelungen, die feindliche Abwehr zu zermürben. Nun folgte bis dicht vor Gibraltar ein Angriff auf den anderen. Auf dem Weg zu den nordamerikanischen Landungsplätzen im Mittelmeer wurde der feindliche Nachschub erneut gefaßt.

Wieder 15 Schiffe mit 73 000 BRT versenkt

Lücken in den feindlichen Nachschub für die Afrikafront

DNB Führerhauptquartier, 24. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote fügten dem feindlichen Nachschub für die Afrikafront neue Verluste zu. Sie versenkten aus einem von Amerika nach Gibraltar bestimmten Geleitzug und aus Mittelmeergeleiten in den letzten Tagen 15 Schiffe mit 73 000 BRT. Zwei weitere Schiffe wurden torpediert.

Mitten im Atlantik erfaßten einige deutsche Unterseeboote einen us-amerikanischen Geleitzug, dessen voll beladene Transporter für die Nordafrikafront bestimmt waren. In sieben-tägigen Operationen führten die Angriffe zu den in der Sondermeldung vom 24. März berichteten Erfolgen.

Als der Geleitzug entdeckt wurde, herrschte spiegelglatte See. Selbst der Schaumstreifen, den das ausgefahrene Schrohr nach sich zieht, ist an solchen Tagen auf weite Entfernungen zu sehen. Jede Annäherung an das Geleit kann daher vom Gegner schon früh

den unter Militärstrafgesetz gestellt, um sie zur Arbeit in britischen Militärwerkstätten in Ägypten zu zwingen. Bisher hatten sich die Arbeiter in zahlreichen Fällen geweigert, für die britischen Militärbehörden Arbeiten auszuführen. Mit diesen Maßnahmen ist praktisch die gesamte Küstenstrecke von Ägypten bis Nordsyrien gesperrt. Das gibt in Kalro zu Vermutungen über britische Aufmarschbewegungen in diesen Räumen Anlaß.

Durch einen weiteren Erlaß der Besatzungsbehörden ist mit sofortiger Wirkung das Sperrsystem um die militärischen Anlagen bis zur letzten Konsequenz verschärft worden.

Küste von Ägypten bis Nordsyrien gesperrt

Britische „Sicherungsmaßnahmen“ in Syrien

Rom, 24. März. (Eig. Dienst)

Nachdem die britischen Besatzungsbehörden in Syrien am 13. März jeden privaten Schiffsverkehr, darunter auch die kleine Küstenschiffahrt längs der syrischen und libanesischen Küste, rigoros verboten und die Häfen von Beirut und Tripolis für Zivilpersonen geschlossen haben, sperrte jetzt auf britische Veranlassung der ägyptische Premierminister Nahas Pascha als Militärgouverneur für Ägypten das Gebiet von Abu Zabel und die strategisch wichtigen Orte des Nildeltas für sämtliche Zivilpersonen. Die ägyptischen Spezialarbeiter wur-

den unter Militärstrafgesetz gestellt, um sie zur Arbeit in britischen Militärwerkstätten in Ägypten zu zwingen. Bisher hatten sich die Arbeiter in zahlreichen Fällen geweigert, für die britischen Militärbehörden Arbeiten auszuführen. Mit diesen Maßnahmen ist praktisch die gesamte Küstenstrecke von Ägypten bis Nordsyrien gesperrt. Das gibt in Kalro zu Vermutungen über britische Aufmarschbewegungen in diesen Räumen Anlaß.

Durch einen weiteren Erlaß der Besatzungsbehörden ist mit sofortiger Wirkung das Sperrsystem um die militärischen Anlagen bis zur letzten Konsequenz verschärft worden.

Ruf nach „Anti-U-Boot-Chef“ im englischen Oberhaus

Kritik an den englisch-amerikanischen Abwehrmaßnahmen / Nun sollen Flugzeuge helfen

Stockholm, 24. März. (Eig. Dienst)

Das Oberhaus hielt am Mittwoch eine U-Boot-Debatte ab. Lord Strabolgi (Labour), der die Aussprache eröffnete, verbreitete sich über die nach seiner Ansicht allzu wirksame Angriffstaktik der U-Boote, der es unter Benutzung moderner Erfindungen möglich war, sogar auf große Entfernungen Geleitzüge zu entdecken. Strabolgi forderte mehr schnelle Geleitzüge und den vermehrten Einsatz von Fernbomben. Er bemängelte ferner, daß die Verbündeten die Atlantikschlacht unter zwei Kommandos führten, einem englischen und einem amerikanischen. Zwar sei die Zusammenarbeit gesichert, aber darin liege kein Ersatz für einen obersten Anti-U-Boot-Stab.

Strabolgi übte auch Kritik an dem englischen Anti-U-Boot-Komitee, weil es aus Ministern bestehe, die bereits ihre volle Arbeit mit eigenen Bessors hätten, ebenso wie Churchill, der doch den Vorsitz ausüben wünsche. Mehrere Redner unterstützten die Forderung nach einem einheitlichen obersten U-Boot-Kommando. Lord Honkey stellte fest, daß trotz mancher Fortschritte in der U-Boot-Bekämpfung die gesamte Anti-U-Boot-Kriegsführung der Verbündeten einen großen Fehlschlag bedeute, und auch der geforderte Bau von mehr Geleitzügen würde nach seiner Ansicht die Lage im laufenden Jahr nicht ändern, hier könne nur vermehrter Einsatz von Flugzeugen helfen.

Lord Winster kritisierte die falsche Einstellung der Admiralität, die sowohl die Luftangriffe wie die U-Boote unterschätzt habe. Sie habe vor allem keine ausreichenden Vorkehrungen für den Bau einer ausreichenden Zahl von Geleitzügen getroffen. Jetzt sei die Reue sichtbar und der Bau von Geleitzügen äußerst beschleunigt. Aber man habe keine Zeit zu verlieren. Auch dieser Redner befürwortete daher den Einsatz von Luftflotten auf lange Distanz. Lord Bromsfield, Unterstaatssekretär der Admiralität, rühmte die Washingtoner Konferenz, die gute Ergebnisse gezeigt habe. Vor allem sei eine weitere Verbesserung der gemischten englisch-amerikanischen Geleitzüge in Aussicht genommen. Der Regierungsvertreter wandte sich jedoch, offenbar aus höhe-

ren politischen Erwägungen heraus, gegen das Verlangen nach einem obersten Anti-U-Boot-Chef. Er versicherte, daß es in der Zusammenarbeit auf den Meeren keine Herren oder Diener, sondern nur gleichgestellte Partner gebe, - eine unverkennbare Verteidigung gegen den Eindruck, daß die Engländer bei der Zusammenarbeit mit USA immer mehr den Kürzeren ziehen. Der Regierungsvertreter versicherte zum Schluß, daß die Admiralität „volles Vertrauen“ in den Erfolg der von ihr veranlaßten Maßnahmen hege.

Über die neuesten Erfolge der U-Boote wurde in dieser Debatte, wenigstens den offiziellen Berichten zufolge, nichts gesagt. Sie bestätigt jedoch erneut, wie ernst die Gegenseite die Lage in der U-Boot-Kriegsführung beurteilt.

Labourpartei beriet die innenpolitische Lage

Vor einer Aufkündigung des Burgfriedens?

Stockholm, 24. März. (Eig. Dienst.)

Die Labourfraktion des Unterhauses beriet am Mittwoch in einer mehrtägigen Sitzung über die innenpolitische Lage, besonders über die von Churchill erneut bestätigte Verschlebung aller sogenannten sozialpolitischen Reformpläne. Die Vermutungen dafür, daß die Pflanztagung der Labourpartei zu einer Aufkündigung des Burgfriedens gelangen könnte, mehrten sich.

Eine solche Maßnahme würde je-

doch automatisch die Regierungsmitglieder der Labourpartei in eine unmögliche Lage versetzen. Churchill könnte dadurch vielleicht in absehbarer Zeit zu einer Regierungsbildung genötigt sein. In parlamentarischen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß Churchill die Entscheidung durch seine letzte Rede herauszufordern versucht hat, um die Burgfriedensgegner im Labourlager im Geiste ihrer Minister - die nicht gern von ihrem Posten weggehen möchten - zum Nachdenken zu bringen.

„Times“ und Lebensraum

Wenn im pluto-krisischen Westen bisher das Wort „Lebensraum“ in den Mund genommen wurde, dann geschah es mit der agitatorischen Tendenz, diesen Begriff als eine Tarnung der Achsenmächte für ein angeblich unbeschränktes Welt Herrschaftstreben auf Kosten der Freiheit der kleinen Völker zu diffamieren. Im gestern zitierten „Times“-Aufsatz tauchte das Wort erstmalig in anderem Zusammenhang auf; nämlich am Ende der nicht für uns, sondern nur für die bisher noch schlafenden Europäer sensationellen Feststellung, daß die Zeit einer unbeschränkten Selbständigkeit, Unabhängigkeit, Neutralitätspolitik und Selbstbestimmung kleiner europäischer Staaten für immer vorbei sein müsse.

Mit einer Brutalität, die kühn anmuten würde, wenn sie nicht so deutlich auf dem Hintergrund des Bankrotts der britischen Politik gegenüber dem Sowjetimperialismus stünde, zerstörte hier die offiziöse „Times“ die trügerische Hoffnung der im europäischen Freiheitskampf noch abseits stehenden Neutralen, ein Sieg der pluto-krisch-bolschewistischen Front könne nach die Sicherung des „Status quo ante“ bedeuten. Im Namen der „Sicherheit in Europa“ forderte das Sprachrohr der britischen Politik gerade bei einem Sieg der Alliierten die Preisgabe aller bisher geheiligten Grundsätze der Europapolitik zugunsten eines „Prinzips der Abhängigkeit der einzelnen Staaten untereinander,

so daß es mehreren Nationen möglich wird, einen kontinentalen, begrenzten Lebensraum zu bewohnen“. Das Blatt unterstrich in diesem Zusammenhang ausdrücklich, daß die Sowjetunion als europäische Großmacht dabei „selbstverständlich ein entscheidendes Wort mitzureden“ habe. Die „Times“ wiederholte damit nur, was sie schon vor zwei Wochen ausgesprochen hatte: England wird es dem Bolschewismus überlassen, im Nachkriegs Europa „selbst für seine Sicherheit zu sorgen“. Das heißt aber nichts anderes, als daß England im voraus vor jeder Grenzzielungs- und Einflußforderung der Machthaber im Krimi kapituliert.

Diese britischen Geständnisse über die Schwäche der politischen Position Englands machen allen kleinen europäischen Völkern die Entscheidung über ihre Zukunft leicht. Was einige von ihnen dem Führer bisher noch nicht glauben wollten, glauben sie nun hoffentlich der „Times“: Um die Einflügung in einen größeren Lebensraum kommt kein europäischer Staat mehr herum. Alle abendländischen Völker haben nur zu wählen zwischen dem Chaos einer bolschewistischen Herrschaft über Europa und der freiwilligen Einflügung in eine neue Ordnung und gemeinsame Sicherung unter Führung der Achsenmächte. Heute gilt es diese Wahl zu treffen, die auch darüber entscheidet, wieviel Freiheit ein Volk dieses Erdteiles nach dem Siege noch verdient. F. K.

Amerikanischer Krieg?

Berlin, 25. März.

Zehn Wochen nach dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten schrieb einer der bekanntesten und meist zitierten amerikanischen Journalisten, der Verlagsdirektor Henry Luce, einen Artikel zu dem Thema „Amerikas Krieg und Amerikas Friede“. Die Überschrift war denkbar allgemein formuliert, damit der Verfasser die Möglichkeit habe, ohne Umschweife zu den tragenden Problemen des Geschehens vorzudringen. Er tut es in der Weise, daß er zwei marktgängige Phrasen aufgreift. Die eine sagt: Dies ist ein einziger Krieg, die andere fordert: Wir müssen den Krieg, aber wir müssen auch den Frieden gewinnen.

Stimmt das? fragt Luce. Ist der Konflikt, in den Roosevelt das amerikanische Volk hineingeführt hat, wirklich ein einziger, wenn auch weltweiter Kampf, oder stehen wir nicht vielmehr in einer bestimmten Phase eines gliederreichen, vielfältigen, aus vielerlei Lose miteinander verbundenen Episoden bestehenden Kriegsgeschehens? Im Jahre 1931, verzeichnet er, kam es zu der Auseinandersetzung zwischen Japan und China um die Selbständigkeit Mandschukuo und die Kontrolle über das junge Kaiserreich. Ein paar Jahre später tobte der Bürgerkrieg in Spanien, in den die Westmächte und die Sowjets auf der Seite der Rebellen wider der Neuordnung eingriffen. Es gab eine ungarisch-rumänische Spannung. Rußland holte sich die baltischen Staaten und überfiel die Finnen. Der Iran stand lange Zeit im Kleinkrieg gegen die Briten. Die Engländer versuchten nach dem Zusammenbruch ihres westeuropäischen Festlandlagers die französische Flotte zu vernichten und nahmen Syrien in Besitz. Die Liste ist bei weitem nicht vollständig, aber sie zeigt doch, meint der Artikelsschreiber, daß das ganze vierte Jahrzehnt unseres Jahrhunderts erfüllt war von lokal begrenzten Konflikten, die wohl in einem inneren Zusammenhang zueinander standen, aber doch nicht die Wesenszüge eines einzigen der Welt umspannenden Krieges, eben des zweiten Weltkrieges, aufwiesen.

Wenn die Redensart von dem „einen und einzigen Krieg“ dennoch zu Recht besteht, folgt er weiter, so darum, weil die Vereinigten Staaten die lokale Vielschichtigkeit der hier und dort aufblühenden Konflikte zur Einheit des Weltkrieges verdichtet haben. Amerika habe diesen Krieg erst zum Weltkrieg gemacht und es habe so handeln müssen, weil es, wenn nicht der Krieg für die Vereinigten Staaten verlorengehen sollte, einen Weltkrieg erlebten müsse. Er geht sogar noch weiter: dies ist Amerikas Krieg, schreibt er, und Amerika muß ihn gewinnen. Die Staatschöpfung George Washingtons sei allein in der Lage, der Welt den Frieden zu geben und vorzuleben, dessen sie zur weiteren Existenz bedürfe. Dieser Krieg müsse vornehmlich Amerikas Krieg sein, vornehmlich von Amerika geführt, vornehmlich auch von seiner Produktion genährt und von seinen Männern ausgefochten werden, damit der Sieg Amerikas Sieg, der

Friede Amerikas Friede werden könnten.

Seit diese selbstbewußten Worte von dem geistigen Führer der jung-imperialistischen Fraktion der republikanischen Partei geschrieben wurden, ist mehr als ein Jahr ins Land gegangen. Seine Darlegungen würden, wenn nichts anderes, die Schuld der Vereinigten Staaten an der Katastrophe des zweiten Weltkrieges beweisen, der allen ideologischen Verbrämungen zum Trotz von Roosevelt angestiftet wurde, um der Welt eine pax americana aufzuzwingen, vor der die Amerikaner selbst nur die allerverschwommensten Vorstellungen besaßen. Aber sie wurden nicht nur darum zitiert. Wir haben uns ihrer erinnert, um zu zeigen, welch ungeheurer Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit, zwischen der Illusion der Macht und der harten Realität der Ohnmacht, wie endlich zwischen der Kriegszielsetzung hüben und drüben des Ozeans sich im vergangenen Jahr aufgetan hat.

Schon damals, im Februar 1942, spielt der Amerikaner mit dem Gedanken, daß die sowjetische Winteroffensive den Deutschen - er fürchtet fast: vor der Zeit - den Garauz haben machen können. Nun ist eine zweite Winteroffensive gegen die deutsche Ostfront angebrochen; sie wurde zum Stehen gebracht, und unsere Soldaten stoßen im Süden den weichen Bolschewisten nach. Die Amerikaner, die, wenn es nach Luce gegangen wäre, nicht nur in den Fabriken, auf den Weizenfarmen und in den Bankkontoren die Hauptlast des Krieges hätten tragen, sondern die auch auf dem Schlachtfeld ihren Welt Herrschaftsanspruch hätten vertreten sollen, sind daheim geblieben. Wohl stehen ihre Kontingente im südwestlichen Pazifik, in Nordafrika, im Nahen und Mittleren Osten, in Britisch-Indien und in Island, aber nur wenige stehen im Kampf. Und dieser Kampf läßt sich in keiner, aber auch in keiner Weise mit dem gewaltigen Ringen vergleichen, das im Osten Europas gegen die Grundfesten des Abendlandes antobt.

Die Konsequenzen, die Washington aus dieser Zurückhaltung hat ziehen müssen, sind bekannt. Die Casablanca-Konferenz mußte zu zweien durchgeführt werden. Stalin blieb fern. Der janusköpfige Autokrat der Sowjetunion und der Dritten Internationale aber hat inzwischen einige seiner Kriegsziele angemeldet, die er ohne die Darzwickenkunft gleich welcher anderen Macht zu verwirklichen gewillt ist. Er schob die Ansprüche der polnischen Exilregierung auf Wiederherstellung des alten Territoriums mit verächtlicher Handbewegung beiseite. Er erklärte es für selbstverständlich, daß die baltischen Staaten für alle Zeit dem bolschewistischen Moloch einverleibt würden. Er ließ über das Schicksal, das er Finnland zugedacht hatte, keinen Zweifel aufkommen. Er ließ erkennen, daß er als Siegesbeute die Auslieferung Europas fordern würde und er zwang den Briten seinen Willen auf, ihm, dem beredt und beharrlich Schwel-

Die Besatzung... die Luft... die Besatzung...

Griffe gegen... Krokodilstränen

Pr. Ein Korrespondent der „New York Times“ in Tschunking...

Griffe gegen... Krokodilstränen

Wir wissen, daß China seit vielen Jahrhunderten als das klassische Land der Hungersnöte gilt...

Griffe gegen... Krokodilstränen

Der birmesische Besuch bildet den ersten derartigen Staatsbesuch aus dem von Japan geführten Südraum...

Griffe gegen... Krokodilstränen

Die birmesische Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 1,2 Millionen vermehrt...

Griffe gegen... Krokodilstränen

Die birmesische Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 1,2 Millionen vermehrt...

Griffe gegen... Krokodilstränen

Die birmesische Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 1,2 Millionen vermehrt...

Griffe gegen... Krokodilstränen

Die birmesische Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 1,2 Millionen vermehrt...

Griffe gegen... Krokodilstränen

Die birmesische Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 1,2 Millionen vermehrt...

Griffe gegen... Krokodilstränen

Die birmesische Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 1,2 Millionen vermehrt...

Griffe gegen... Krokodilstränen

Die birmesische Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 1,2 Millionen vermehrt...

Birma ohne Englands Schatten

Der birmesische Staatsbesuch / Keine Inder, sondern Mongolen / Das Gästehaus Geihinkan

Kabel unserer Ostasienvertreter Arvid Balk

Tokio, 24. März. Umrahmt von Pfauen- und Pflanzblüten...

Der birmesische Besuch bildet den ersten derartigen Staatsbesuch aus dem von Japan geführten Südraum...

Die birmesische Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 1,2 Millionen vermehrt...

„Symbol für die ostasiatische Konsolidierung“

Ansprache des birmesischen Ministerpräsidenten

Tokio, 24. März. (Ostasien dienst d. DNB)

In seiner Antwort auf die Ansprache Tojos bei dem Empfang der birmesischen Führer...

„Ich bin überzeugt“, so sagte Ba Maw, „daß dieses große Werk Erfolg haben wird.“

Todesstrafe für Diebstahl aus Luftschutzkellern

Die Allgemeinheit hat ein Anrecht, geschützt zu werden

Der 20jährige Heinrich Rohmann aus Herne war schon früh auf Abwege gekommen...

Geschichten von Wilh. Busch

Erzählt von Herbert L. Schrader

Wilhelm Busch liebte es nicht, wenn ihn in Mechtshausen Fremde besuchten...

Wandlung

Von Felix Riemkasten

Bevor er Soldat wurde, war er Doktor juris gewesen und Leiter einer mittelgroßen Firma...

kische Persönlichkeit, und der dortige Landeschef Vargas dürfte vielleicht der nächste Staatsgast Tokios sein...

Heute bildet Birma innerhalb des ostasiatischen Großraumes das einzige Frontgebiet, in dem die USA und Großbritannien...

Volle noch stärker als zuvor sein Vertrauen zu Japan beweisen. Dieses Vertrauen, so hob Ba Maw hervor...

Die birmesische Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 1,2 Millionen vermehrt...

Wahlsieg der dänischen Sammlungsparteien

Das vorläufige Endergebnis der dänischen Folketing-Wahlen

Kopenhagen, 24. März. (HB-Funk)

Die Beteiligung an den Folketing-Wahlen lag in bisherigen Berechnungen zwischen 85 und 90 Prozent...

Wandlung

Von Felix Riemkasten

Bevor er Soldat wurde, war er Doktor juris gewesen und Leiter einer mittelgroßen Firma...

Wandlung

Von Felix Riemkasten

Bevor er Soldat wurde, war er Doktor juris gewesen und Leiter einer mittelgroßen Firma...

Invation. Den Gipfel seiner Macht und seines Wohlstandes erreichte Birma im 13. Jahrhundert...

Wegen seiner militärischen Bedeutung ist Birma für die Wirtschaft des ostasiatischen Raumes wertvolles Mitglied...

Premierminister Tojo wird mit sofortiger Wirkung die Leitung des japanischen See- und Landtransportwesens stärker zusammenfassen...

Die birmesische Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 1,2 Millionen vermehrt...

Wandlung

Von Felix Riemkasten

Bevor er Soldat wurde, war er Doktor juris gewesen und Leiter einer mittelgroßen Firma...

Wandlung

Von Felix Riemkasten

Bevor er Soldat wurde, war er Doktor juris gewesen und Leiter einer mittelgroßen Firma...

Wandlung

Von Felix Riemkasten

Bevor er Soldat wurde, war er Doktor juris gewesen und Leiter einer mittelgroßen Firma...

Wie ist die Kartoffellage?

Dank der Leistung der Landwirtschaft und des Verkehrswesens haben wir den Winter auf dem Gebiete der Kartoffelwirtschaft in Ruhe über uns ergießen lassen können...

Wie wird nun die Kartoffelversorgung in der nächsten Zeit aussehen? Etwas in der ersten Februarhälfte hat die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft eine Hofbegehung durchgeführt...

Wegen seiner militärischen Bedeutung ist Birma für die Wirtschaft des ostasiatischen Raumes wertvolles Mitglied...

Premierminister Tojo wird mit sofortiger Wirkung die Leitung des japanischen See- und Landtransportwesens stärker zusammenfassen...

Die birmesische Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 1,2 Millionen vermehrt...

Wandlung

Von Felix Riemkasten

Bevor er Soldat wurde, war er Doktor juris gewesen und Leiter einer mittelgroßen Firma...

Wandlung

Von Felix Riemkasten

Bevor er Soldat wurde, war er Doktor juris gewesen und Leiter einer mittelgroßen Firma...

Wieder Schlachtfette und Speiseöl

Die Lebensmittelrationen der vergangenen 47. Zuteilungsperiode gelten auch in der kommenden 48. Zuteilungsperiode vom 5. April bis 2. Mai. Lediglich in der Fettversorgung treten folgende Änderungen ein: Die über 14 Jahre alten Versorgungsberechtigten erhalten an Stelle von 125 g Margarine 125 g Schlachtfette und an Stelle von 100 g Butterschmalz 100 g Speiseöl. Auch die über 14 Jahre alten Selbstversorger mit Butter, die Inhaber der Reichsfettkarten SV 1 und SV 5 erhalten statt 100 g Butterschmalz 100 g Speiseöl. Die Gesamtfettration bleibt also für alle Versorgungsgruppen unverändert. Schweineschlachtfette werden auf einen abzutrennenden Einzelabschnitt mit dem Aufdruck 125 g Speck oder Schweinefett oder 100 g Schweineschmalz ohne Bestellschein abgegeben. Schweineschlachtfette dürfen nicht durch den Einzelhandel, sondern nur durch Fleischer abgegeben werden. Die innerhalb der für die Abgabe der Bestellscheine vorgesehenen Frist die Rückseite des Stammbuchschnitts der Fettkarten mit ihrem Firmenstempel zu versehen haben. Die Reichsfettkarten für Normalverbraucher und für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren sowie die Reichsfettkarten SV 1 und SV 5 enthalten einen Bestellschein über 100 g Speiseöl und einen entsprechenden Einzelabschnitt. Der Bestellschein darf nur von Kleinverteilern angenommen werden, die zur Verteilung von Speiseöl zugelassen sind. Die Abgabe des Speiseöls erfolgt gemäß dem Aufdruck auf dem Einzelabschnitt in der 3. und 4. Woche der 48. Zuteilungsperiode.

Blut gegen Gold

Dr. Gotthard Ost, Berlin, ist im Volksbildungswerk ein gern gesehener Gast, darum dürfte er auch in diesem Winter nicht in der Reihe der Referenten fehlen. Die geschichtlichen Grundlagen der großen weltpolitischen Lage war das Thema, über das er vor einer aufmerksamen Hörerschaft im Saal der „Harmonie“ sprach. Wir stehen mitten in den Geburtswehen eines neuen Zeitalters, das mit dem Krieg von 1914 begann. Dieser Krieg ist ein Dreißigjähriger Krieg geworden; denn die sogenannten Friedensjahre mit ihrem Friedensdiktat waren ja nur eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Jetzt erst darf man von einem Weltkrieg sprechen, von einem Krieg, der zum Schmelztiegel der Völker geworden ist. Um was es geht, was die treibenden Kräfte sind, wohn die geschichtlichen Fäden führen, das wurde von Dr. Ost meisterhaft dargestellt. Die Hörer durften wirklich einmal in Epochen, Ozeanen und Kontinenten denken. Immer ist es der Mittelmeerraum gewesen, in dem die Entscheidungen ausgefochten wurden, immer mußte der Kampf gegen europäisch-feindliche Mächte geführt werden. Europa wird vertreten durch die Achsenmächte, sein Ideengut ist geprägt durch den Nationalsozialismus. Es heißt Sozialismus, Einigung Kontinentaleuropas, neue Weltordnung auf Grund des Lebensraumes. Diese Ideen, weil sie das Leben selber sind, werden siegreich sein über die veralteten Ideen, die da heißen internationaler Kredit und internationales jüdisches Finanzkapital. Der Mittelmeerraum steht wiederum im Mittelpunkt des Interesses, er ist zugleich Lebensbasis für England, Zugangsweg nach Indien. Aber der Raum ist jetzt erweitert, erweitert von Marokko bis nach Japan. An diese „Achse“ lehnen sich alle Völker an, die um ihre Freiheit kämpfen und für eine gerechte Verteilung der Güter dieser Welt. Unsere Ideen werden siegreich sein, weil seine Ideenträgung jung sind und weil Blut letzten Endes immer über Gold gesiegt hat.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit von 18.45 bis 1.50 Uhr
Planwanderung des Pfälzerwald-Vereins. Über die Wanderung am Wochenende nach Dürkheim und die herrliche Umgebung gibt die Veröffentlichung im heutigen Anzeigenteil näheren Aufschluß.
Geschlechtskranken - Betreuung geht auf die Gesundheitsämter über. Die von den Trägern der Reichsversicherung eingerichteten Beratungsstellen für Geschlechtskranke stellen ihre Tätigkeit aus Gründen der Vereinfachung der Verwaltung am 31. März ein. Ihre bisherigen Aufgaben werden von dem für ihren Sitz zuständigen Gesundheitsamt übernommen. Es ist Vorsorge getroffen, daß auch in der Übergangszeit ein Nachteil für die Beratung der Kranken nicht zu befürchten ist.
Mit dem EK I wurde Oberfeldwebel Erich Biswanger, Neckarau, ausgezeichnet.
Mit dem EK II wurde Obergefreiter Albert Altenau, Tarnowitz Weg 3, ausgezeichnet.
Wir gratulieren. Heute feiert ihren 92. Geburtstag Frau Marie Geißler Wwe., Mittelstraße 37a. Das 80. Weigenfest begeht heute Frau Luise Moths, Inh. des bronz. Mutterehrenkreuzes, Schwetzinger Straße 42. Das 72. Lebensjahr feiert Frau Kunigunde Müller Wwe., geb. Kroeber, Ladenburg.
Das Fest der silbernen Hochzeit beginnt das Ehepaar Karl Muth und Frau Anna, geb. Müller, Neu-Eichwald, Föhrenweg 22.

Jetzt ist die Zeit für den Anbau von Mohn und Sonnenblumen

Anbauer von Olsaaten können ihren Haushalt selbst mit Öl versorgen

In früheren Jahrzehnten wurden bei uns Olsaaten in größerem Umfang angebaut. Der Anbau ging aber mit der Einfuhr überseeischer Pflanzenfette immer weiter zurück. Erst seit Kriegsbeginn ist der Anbau wieder im Ansteigen. Von unseren Soldaten wissen wir, daß in der Ukraine riesige Flächen mit Sonnenblumen bestellt sind, die große Mengen und sehr wertvolles Speiseöl liefern. Wenn auch die Anbauverhältnisse dort etwas günstiger sind, so ist es auch bei uns ohne weiteres möglich, mit gutem Erfolg den Anbau von Mohn und Sonnenblumen durchzuführen. Mohn und Sonnenblumen beanspruchen sonnige Lage und einen kräftigen, also nicht mageren Gartenboden, welcher in gutem Düngereiz steht. Feuchte Standorte sagen dem Mohn nicht zu. Nachdem der Boden im Frühjahr gegraben, oder sonst geeignet bearbeitet wurde, wird jetzt Ende März bis Anfang April der Mohn in Reihen ausgesät. Man wählt einen Reihenabstand von etwa 25 cm, das sind auf einem Normalgartenbeet 4 Reihen und sät den Mohn sehr dünn aus. Man rechnet pro Ar 80 g Samen. Da der Samen sehr fein ist, empfiehlt es sich, ihn zur Aussaat mit Sand zu vermischen. Nach etwa 2-3 Wochen geht der Samen auf. Er wird bei zu dichtem Stand auf etwa 15-20 cm verzogen, denn nur kräftig entwickelte Pflanzen liefern nennenswerte Erträge. Während der Wachstumszeit sind die Beete von Unkraut frei zu halten und mindestens einmal durchzuhacken. Geerntet wird, wenn die Samenkapseln einzutrocknen beginnen. Nach der Nachreife an einem trockenen Ort werden die Samenkapseln geöffnet und entleert. Beim Bezug von Saatgut ist darauf zu achten, den sog. Schließmohn zu erhalten, weil bei dieser Art im Durchschnitt die Samenkapseln nicht aufspringen. Pro Ar rechnet man mit einer Ernte von 9-10 kg Mohnsamen.

Sonnenblumen werden etwas später, etwa Anfang April gesät. Man rechnet zur Kerngewinnung pro Ar rund 100 g Saatgut. Der Same keimt nach 10 bis 12 Tagen, bei zu dichtem Aufgehen müssen die Sämlinge verzogen werden. Als Abstand sind von Pflanze zu Pflanze 50 bis 60 cm zu wählen. Die Blütezeit dauert von Juni bis zum September. Bei dem Reifwerden der Samenstände ist darauf zu achten, daß sie nicht von den Vögeln geplündert werden. Es ist daher für eine entsprechende Sicherung zu sorgen. Stehen keine Gartenbeete zum Anbau zur Verfügung, so empfehlen wir ein Umpflanzen des Gartens mit Sonnenblumen in einem Abstand von 1 bis 2 m; sie liefern in diesem Falle nicht nur Ölfrüchte, sondern geben auch dem Garten ein abwechslungsreiches Bild.
Jeder Anbauer von Olsaaten, der sich in seinem Haushalt mit Speiseöl selbst versorgen will, darf für 52 Wochen je Kopf seiner Selbstversorgungsgemeinschaft 12 kg Speiseöl beziehen, wenn er für die gleiche Kopfkopfzahl auf den Bezug von Butter oder auf den Bezug von Margarine und Schlachtfetten verzichtet, und wenn er eine dieser Fettmengen entsprechende Olsaatmenge im eigenen Betrieb geerntet und abgeliefert hat. Hierfür müssen aus eigener Ernte mindestens 30 kg Raps, Rüben oder Mohn, bzw. 48 kg Leinseed oder Bucheckern, bzw. 60 kg Sonnenblumen- oder Kürbiskerne, bzw. 24 kg Walnüsse ohne Schale abgeliefert worden sein. Auch bei Ablieferung einer Teilmenge ist eine Selbstversorgung mit Öl für einen kürzeren Zeitraum möglich, z. B. bei einer Ablieferung von 9 kg Raps oder Mohn beträgt die Selbstversorgungszeit 3 Monate pro Person, bei 3 kg Mohn beträgt die Selbstversorgungszeit 1 Monat.
Selbstversorger, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wollen, haben dies bei ihrer Kartenausgabestelle

zu beantragen. Die Kartenausgabestelle stellt für die entsprechende Menge einen Oiberechtigungschein aus. Sofern der Antragsteller Butler von der Molkerei als Selbstversorger - ohne Karten - bezogen hat, muß er auf den Antrag von seiner Molkerei bestätigen lassen, daß die mit Speiseöl zu versorgenden Personen aus der Butterrücklieferung ausscheiden.
Sofern der Antragsteller sich mit Fetten (außer Butter) aus Hauschlachtungen selbst versorgt, muß er auf den Butterbezug verzichten, wenn er von der Möglichkeit des Umtausches in Öl Gebrauch machen will. Die selbstgeerntete Olsaatmenge kann in Lohnschlag bei einer Ölmühle verarbeitet werden. Es ist aber auch möglich, die Olsaatmenge abzuliefern und sich unter Vorlage einer Bescheinigung des Vertellers, der die Olsaat abgenommen hat, einen Oiberechtigungschein ausstellen zu lassen der zum Bezug von Öl bei einem Einzelhändler berechtigt. Bei der Ablieferung von Olsaat an einen zugelassenen Verteiler erhält der Anbauer bei einer Ablieferung der nachstehend aufgeführten Mengen noch eine Anbauprämie, so daß er zusätzlich Öl ohne Anrechnung auf die Butter- oder Fettationen erhalten kann:
abgelieferte Olsaat unter 25 kg kein Öl als Prämie
abgelieferte Olsaat über 25-100 kg 1 kg Öl als Prämie
abgelieferte Olsaat über 100-200 kg 2 kg Öl als Prämie.
Auch für den Bezug von Öl als Anbauprämie wird von der zuständigen Kartenausgabestelle ein Oiberechtigungschein ausgestellt. Daraus ergibt sich, daß dem Anbauer von Olsaat immer noch ein schönes Plus an wertvollem Speiseöl verbleibt. Und aus diesem Grunde wollen wir heute wieder mehr Mohn und Sonnenblumen bauen.
Wer Mohn anbauen will, meldet die Größe der hierfür vorgesehenen Anbaufläche umgehend auf seiner Ortsgruppe unter Vorlage seines Gartenausweises an. Dort erhält der Kleingärtner auch das nötige Saatgut und nach der Ernte die Anbaubescheinigung für das Ernährungsamt.

„Seid des deutschen Soldaten würdig!“

An diesem Sonntag werden die 14jährigen auf den Führer verpflichtet

Es ist eine bedeutungsvolle Stunde, wenn am Sonntag, 28. März, unsere 14jährigen im Nibelungensaal auf den Führer verpflichtet werden und das erste Treuegelöbnis ihres Lebens aussprechen: „Ich verspreche, allzeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und zu unserer Fahne.“ Für über 3000 Mannheimer Jungen und Mädchen, die in die Hitler-Jugend und den Bund Deutscher Mädchen übernommen werden, beginnt an diesem Tage ein neuer Lebensabschnitt, der durch die Entlassung aus der Schule und den Eintritt in das Berufsleben besonders gekennzeichnet ist. Ein entscheidender Schritt ins tätige verantwortungsvolle Leben wird in diesem Augenblick getan, der eine Feier in höchstem Maße rechtfertigt.
Die „Verpflichtung der Jugend“ hat sich heute in den Kranz der wesentlichsten Feiern der deutschen Volksgemeinschaft eingereiht. Stolz erfüllt auch die Eltern, ihren Jungen angeboten zu sehen zum Bekenntnis vor dem Volk, allzeit seine Pflicht zu tun.

Und diese Forderung wird künftig über seinem Leben stehen, er wird sich verpflichtet fühlen für alle Zeit: der toten Helden willen, des Reiches und des Führers willen. So ist dieser Tag mehr als ein anderer dazu berufen, ein Feiertag in des Wortes tiefster Bedeutung zu sein.
Der Morgenfeier am Sonntag, die für die Innenstadt um 9 Uhr und für die Randortgruppen um 11 Uhr stattfindet, geht am Samstag eine Aufführung im Nationaltheater voraus, zu der die zu verpflichtende Jugend und die Eltern besonders eingeladen werden. Um der Jugend die Weihe des Tages zu vertiefen, hat die Stadt Mannheim noch zu einem festlichen Konzert am Sonntagmittag in den Nibelungensaal eingeladen. Mitwirkende sind das Nationaltheater-Orchester unter Leitung des 1. Kapellmeisters Werner Ellinger und der Opernkräfte Grete Scheibenhof und Adam Fendt. Es ist also auch nach dieser Richtung alles getan worden, um den Tag der Verpflichtung in Mannheim würdig und inhaltsreich zu gestalten.

Von Edelweiß, Märzbechern und anderen Blumen

Zur 7. Reichsstraßensammlung am letzten Märzwochenende

Wir sind gewohnt, die Abzeichen der Reichsstraßensammlungen in den Kriegswinterhilfswerken in eine wenn auch manchmal nur lockere Gegenwartsbeziehung gestellt zu sehen, und sei es nur, daß sie, wie die reizende Spielzeugschau des Dezemberabzeichens, als Freudebringer gewertet werden wollen. Um so erstaunter mag mancher über die Wahl der unter Naturschutz stehenden Pflanzen als Vorbild für die Abzeichen zur 7. Reichsstraßensammlung sein. Denn in einer Zeit, in der - um nur ein Beispiel zu nennen - kostbarste historische Werte, wie etwa in Lübeck, durch feindliche Terrorangriffe unwiederbringlich verloren gehen, erscheint eine Propaganda zur Schonung und Erhaltung einiger wildwachsender Pflanzen vielleicht etwas übertrieben. Zumal - darüber kann wohl kein Zweifel bestehen - den Abzeichen des Winterhilfswerkes immer ein großer propagandistischer Erfolg beschieden ist, ganz gleich um welche Vorbilder es auch geht.

Die Reichsstelle für Naturschutz, die seit langen Jahren in stiller, unermüdlicher Arbeit kostbare Naturwerte vor dem Verderben schützt, weiß Antwort auf diese Frage. Ihrem fachlichen Wirken ist es zu danken, wenn so seltene und schöne Pflanzen wie Edelweiß, Enzian, Seidelbast und andere vor der sinnlosen Zerstörung durch unbedachte Hände bewahrt werden.
Alle diese Pflanzen sollen ungestört, zur Freude naturliebender Menschen, wachsen und blühen dürfen, ohne von einigen wenigen Egoisten gefährdet zu sein. Die Freude an der Natur, am Leben und Gedeihen von Feld und Flur, ist fest im deutschen Menschen verwurzelt und soll auch, allen Erschütterungen dieses Krieges zum Trotz, lebendig erhalten bleiben. Denn sie ist uns heute, inmitten einer Welt des Hasses und der Zerstörung, notwendiger denn je. Um so mehr

SPORT-NACHRICHTEN

Um die Bannmeisterschaft im Fußball

E. P. Die Spiele um die Bannmeisterschaft der HJ treten mit den Paarungen des kommenden Sonntags in das entscheidende Stadium. Alemannia Rheinau tritt zu Hause dem FV 09 Weinheim gegenüber, während die SpVgg. Sandhofen die TSG Plankstadt empfängt. Beginn der Spiele jeweils 15 Uhr.
Am Sonntag, den 4. April, werden die Ko.-Runden um die Gebietsmeisterschaft fortgesetzt. Der Gebietsmeister, Bann 171 Mannheim, hat im dritten Gang seinen Titel gegen den Bann Rastatt zu verteidigen.

Baden - Hessen-Nassau im Hockey

Der Platz des TV 1846 wird am Sonntag, 10. Uhr, die Stätte eines erstklassigen Hockeyspiels sein. Die badische Auswahlmannschaft spielt gegen Hessen-Nassau. Während bisher solche Spiele stets in der Hockey-Hochburg Heidelberg stattfanden, ist nun auch Mannheim berücksichtigt worden. Es ist zu erwarten, daß die Hockeyfreunde den Besuch dieses Spieles nicht veräumen werden.

Hans Woelke gefallen

Hauptmann Hans Woelke ist als Angehöriger eines H-Polizei-Regiments im Osten gefallen. Damit gab der Sport einen seiner Besten. Woelke war 1936 der beste Kugelstoßer der Welt; er gewann damals mit 16,20 m die Goldmedaille vor dem Finnen Baerlund und Gerhard Stock. Mit Ausnahme der Jahre 1939 und 1940 war er von 1934 bis 1942 Deutscher Meister im Kugelstoßen. Auch den Europarekord hielt der bärenstarke Berliner, und zwar mit der hervorragenden Leistung von 16,60 m.

Den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland starb im Osten Obergefreiter Josef Bergmaier am 5. März, also an seinem 34. Geburtstag. In ihm verliert nicht nur der Münchener, sondern auch der deutsche Fußballsport einen seiner besten Spieler, wirkte Bergmaier doch in den Jahren von 1930 bis 1933 achtmal als Rechtsaußen in Länderspielen mit.

Dr. Carl Diem, der Direktor des Internationalen Olympischen Instituts, traf in Bukarest ein, wo er vom Führer des rumänischen Sports, Professor Gheorghiu, begrüßt wurde. Dr. Diem wird in Rumänien einige Vorträge halten.

Dienstverpflichtung und Arbeitsbuch

Eine auf bestimmte Zeit ausgesprochene Dienstverpflichtung endet mit dem Ablauf des festgesetzten Termins. Von diesem Zeitpunkt hat der Dienstverpflichtete, wie das Reichsarbeitsgericht feststellt, einen Anspruch auf die Herausgabe seines Arbeitsbuches, in das der Betriebsführer den Vermerk „Dienstleistung beendet“ aufzunehmen hat. An dieser Rechtslage ändert sich nach den Ausführungen des Urteils auch dann nichts, wenn der Dienstverpflichtete noch einige Tage über seine Verpflichtung hinaus im Betriebe tätig war.

Der Abschluß eines neuen privaten Arbeitsverhältnisses ist nämlich nur mit Zustimmung des Arbeitamtes möglich. Solange sie nicht vorliegt, ist in der über das Ende der Verpflichtung hinausreichenden Tätigkeit nur ein rein tatsächliches Arbeitsverhältnis zu erblicken, das das Gefolgschaftsmitglied jederzeit zu lösen berechtigt ist, weil keine rechtliche Bindung besteht.

Änderungen im Güterabfertigungsdienst

Der totale Krieg zwingt auch auf dem Gebiet des Güterabfertigungsdienstes zu Einschränkungen der Verwaltungsarbeit, die über die bereits getroffenen innerdienstlichen Vereinfachungsmaßnahmen hinausgehen.

Mit Wirkung vom 1. April 1943 treten folgende Änderungen in Kraft:

- 1. Barvorschüsse werden nicht mehr gewährt;
2. Maßnahmen werden nur noch für Wagenladungen zugelassen und zwar erst von 20.- RM. an;
3. für Stückgut muß die Fracht bei der Auflieferung gezahlt werden (Frankaturzwang);
4. das beschleunigte Eilstückgut wird aufgehoben, beschleunigtes Eilgut in Wagenladungen bleibt nach wie vor zugelassen.

Die entsprechenden Änderungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung und der Gütertarife werden besonders bekanntgegeben. Weitere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen, Reichsbahn-Verkehrsämter oder die Reichsbahndirektionen.

Hommelwerke G.m.b.H. Mannheim-Käfertal, Das Stammkapital von 500.000 RM. auf 2,8 Mill. RM. berichtigt worden.

Personalien. Am 25. März 1943 beghet Dipl.-Ing. Heinrich Max Daage, Mannheim, Vorstandsmitglied und Betriebsführer der Knoll-AG., Chemische Fabriken, Ludwigshafen am Rhein, seinen 60. Geburtstag. Direktor Daage, der Sohn eines der Gründer des Unternehmens, ist seit 32 Jahren in der Firma tätig.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Feldbestellungen machen bei dem günstigen Wetter gute Fortschritte, so daß die Bauern für Anlieferungen kaum mehr Zeit finden. Soweit allerdings noch kleinere Bestände vorhanden sind, ist man bestrebt, diese unterzubringen, da mit Wirkung vom 1. April die Preisabschläge - bei Weizen 3.- und bei Roggen 9.- RM. - in Kraft treten. Dabei handelt es sich jedoch, insbesondere soweit Weizen in Frage kommt, nur noch um belanglose Mengen. Die Mühlen sind in den meisten Fällen mit Weizen für die nächsten Monate genügend eingedeckt, doch konnte der Handel noch einige Partien an Mühlen verkaufen.

Das Roggengeschäft ist aus den gleichen Gründen recht still geworden. Hier dürften die Mühlenvorräte noch größer sein als bei Weizen. Die Einkaufstätigkeit kann für dieses Erntejahr fast als beendet angesehen werden; dabei ist bemerkenswert, daß die süddeutschen Mühlen in diesem Jahr auf Lieferungen aus Norddeutschland so gut wie vollständig verzichten konnten. Roggenmühlen der Westmark, vor allem solche des Saarlandes, kauften noch etwas Roggen.

Gerste war nur spärlich angeboten. Die Mühlen haben den Auftrag bekommen, ihren Bedarf bis Ende Juni schon jetzt einzudecken, doch fehlt ihnen hierzu mangels Material die Möglichkeit. Verschiedentlich hat die Reichsgetreidestelle über den Getreidehandel norddeutsche Gerste hierher disponiert, so u. a. westpreussische aus Südwest- und Süddeutschland kommen immer nur sehr bescheidene Mengen heraus, so Rücklieferungen von angelegter Saatgerste. Braugerste wurde nicht mehr umgesetzt, da offenbar die Brauereien und Mälzereien keine Bezugscheine mehr haben; ebenso lag das Geschäft in Industrieroggen sehr still. Die Haferangebote sind nicht sehr umfangreich; soweit die vorhandenen Mengen nicht von der Wehrmacht in Anspruch genommen werden, gehen sie den Mischfutterfabriken zu. Die Nahrungsmittelfabriken, die zum großen Teil ja auch bereits gut eingedeckt sind, wurden weniger bedacht.

Weizen- und Roggenmehl war weiter reichlich zu haben. Die Umsatzstätigkeit war aber gering, zumal für den geplanten Zusammenbruch des Mehlgroßhandels noch gewisse Vorbedingungen zu erfüllen sind, und durch Ausschaltung eines Teiles der Mehlagenten Stockungen eingetreten sind.

Heu und Stroh waren in dieser Woche nicht erhältlich. Bei den Mischfutterartikeln nehmen die Zuteilungsaktionen ihren Fortgang. P.R.

PK. Zu Beginn...
einmal in Tun...
wie eine Frau...
kristallisiert hat...
Land eine Al...
englischen Falls...
Ihre Aufgabe...
französisches M...
in uralten röm...
befindens sollte...
Truppen zu ent...
das jedenfalls a...
stellen.

Es scheint...
von Anfang...
lichen Stern...
der hatten da...
jener Zeit in d...
seltenen deutsc...
anderrugoraten...
zur Hälfte auf...
son begann für...
Tommiess, die d...
lich unter ganz...
gen betreten hat...
ersten Schrecke...
das unzugänglich...
das blau und se...
sich wirklich a...
Aber der gering...
aufgezehrt, und...
sie von allen St...
Da beschloßen a...
zusprechen in da...
so locken unge...
Äckern und Her...
und dem Honig...
unten doch auch...
tem. Aber die Bo...
vor deutachen T...
die Farmen schlo...
als Freunde und...
offenen Armen e...
fanden überall...
und kleinerer Ge...
mit leeren Hän...
berge zurück. D...

BUNTE

LISSABON. In...
der Leiche eines...
nen jungen Mäd...
lung festgestellt...
lichen Ermittlung...
junge Mädchen k...
eine Medizin, d...
eingenommen h...
stammte aus der...
lobien, der nun...
dächtig wurde. E...
während eines Str...
lobten diese bed...
dem Apotheker.

Unsere Heidi und...
ein Brüderchen...
kommen. Für u...
Feld der Ehre...
ben Papa haben...
mensträger erha...
get Kühnje, geb...
Luisenheim, Pri...
glad, Mannheim-...
blumenstraße 4...
Unser Karl-Heinz...
sterchen bekom...
Ursula. In dank...
Willi Schmecke...
retziervist, z. Z...
Frau Anna, g...
Mannheim, F 5...
Cornelia, Froh u...
wir die glücklic...
res ersten Kinde...
Kiesler, geb. H...
abt. Prof. Dr. H...
Krankenhaus) -...
(Nationaltheater),...
den 23. März 194...
Edith. Dankbaren...
wir die Geburt...
Töchterchens be...
Koeber, geb. Bey...
kenhaus, Abt. P...
bach) - Dr. Jur...
Mannheim (Lad...
23. März 1943...
Unser Stammhalter...
Karlheinz, ist an...
dankbarer Freun...
dies an Hilde Ka...
Kapp (z. Z. St...
Dr. Lämmle) -...
maler (Uffz. i. O...
Ladenburg, den...
Wir haben uns ver...
Walter Müller, M...
berstr. 61). Frei...
(Kandelstr. 47)...
Dre Verlobung g...
Lea Friele - Euge...
Gefr. Troys, Ma...
Hessensplatz 2...
Es grüßen als Ver...
Haasert, Heine S...
Lin. i. ein. Pz.-B...
Mannheim, Pfalz...
Mannheim, März...
Wir haben uns v...
Nührer - Werner...
leutn. u. Adjut. I...
Mannheim (C 8, I...
Nehstfeld (Schlet...

Nach kurzer, erh...
entschieden am 23. März...
von nahezu 82 Jahre...
brunngelbige Mutter, 4...
hohlgelbter und Ugrig...
Margarethe Sch...
geb. Wehlig...
Mannheim, den 24. M...
Hegstraße 16...
In tiefer Trauer:
Marie Graf Wwe.,
Adam Schröder und
Schröder und Frau
wanden.

Feierbestattung: Freit...
15 Uhr, in Mannheim.

Feierbestattung: Freit...
15 Uhr, in Mannheim.

Das nackte Leben / Kriegsabenteuer in Tunesien

Von Kriegsberichterstatter Robert Büschgens

Zu Beginn der kriegerischen Ereignisse in Tunesien, als sich so etwas wie eine Front noch nicht herauskristallisiert hatte, wurde irgendwo im Lande eine Abteilung von etwa 80 englischen Fallschirmjägern abgesetzt.

Die mitbrachten war, daß sie keinen einzigen deutschen Soldaten gesehen hatten. Aber der daraufhin unternommene Versuch, das ungestaltliche Versteck zu verlassen, und sich zu den eigenen Truppen durchzumogeln, brach im Feuer zweier gerade im rechten Augenblick aufkreuzender deutscher Panzerspähwagen zusammen.

Es scheint, daß dieses Unternehmen von Anfang an unter einem unglücklichen Stern stand. Denn die Engländer hatten das Pech, mit einigen zu jener Zeit in dieser Gegend noch recht seltenen deutschen Spätruppen aneinanderzugeraten, von denen sie etwa zur Hälfte aufgerieben wurden.

Und so wechselte ein Stück nach dem anderen den Besitzer. Mit den einigermaßen entbehrlichen, wie Lederwesten und dergleichen fing es an, mit weniger entbehrlichen, wie Röhren, Pullovern und Hemden ging es weiter, und machte endlich vor dem unentbehrlichen nicht halt.

Die privaten Angelegenheiten sind nur so weit möglich, in der Erfüllung der Pflicht zu einem reinen Pflichterfüllungsglied zu werden. Die Pflicht ist es, die sie in die Front führt.

DAS URTEIL

22. Fortsetzung

Am Abend sah sie Rudolf Tesch. Doch konnte sie ihn nicht ansprechen, denn er ging mit Rektor Sielwert zusammen. Sie hatten ein ziemlich erregtes Männergespräch.

es ihr. Der absonderliche Bund mit Roger verstärkte den Heimwehsschrei nach einer natürlichen Freundschaft der Körper und Seelen.

Es ging wohl wieder um die leidige Politik. Der Rektor hatte ähnliche Anschauungen wie Andreas, während Rudolf Tesch bei jeder Gelegenheit kraufte.

Sie sah ihn mit breitzehenden Zähnen lachen. Ja, er lachte nur über diesen ganzen Grusel. Seine Hände waren überaus stark.

„Aber sieh mal an, Mutti, wenn das nun noch lange dauert, und ich meine, wenn die Tante Sabine wegfahren muß und keiner aufpassen tut, dann muß doch die Tante Toni aus Stettin kommen, wenn die Mutti immer weg ist.“

„Ich habe die Zuversicht, daß dieses Schreckliche von euch beiden abgewandt werden kann.“ Roger gefiel sich in seiner Rolle als wohlwollender Schicksalsregisseur.

„Aber Heinzchen“, konnte sie nur sagen. Er ließ sich nicht beirren: „Es ist ja nun auch Zeit, Mutti, daß mal auch der Papa wiederkommt.“

„Ich werde mich hier voraussichtlich nicht mehr lange halten können. In Köln ist in diesem Monat eine der verwünschten Aufsichtsratsitzungen, bei denen ich unentbehrlich bin.“

BUNTE CHRONIK

LISSABON. In Philadelphia war an der Leiche eines plötzlich verstorbenen jungen Mädchens Arsenikvergiftung festgestellt worden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß das junge Mädchen kurz vor seinem Tode eine Medizin, die Arsenik enthielt, eingenommen hatte.

zuweisen. Er hatte die Medizin, die tödlich wirkte, nicht selbst bereitet. Dies tat sein Gehilfe an Hand eines Arzneibuches. In dem Buche befand sich ein verhängnisvoller Druckfehler.

Familienanzeigen

Unsere Heidi und Gudrun haben ein Brüderchen Fritz - Peter bekommen. Für unseren auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben Papa haben wir einen Namensträger erhalten.

Statt Karten. Wir beehren uns, die Verlobung unserer Tochter Hildegund mit Herrn Viktor Ernst Bock anzukündigen.

Tief erschüttert erhitzen wir die unerbittliche Nachricht, daß unser einziggeliebter, unvergesslicher Sohn und Bruder Hermann Eberle

Einige Tage nach ihrem 74. Geburtstag ist unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Katharina Dolch Wwe.

der Passiven, von denen die Aktiven beaufschlagt wurden, wie er es bezeichnete. Aber sie fühlte wieder einmal die Ehrlichkeit seiner Selbstbeziehung.

(Roman-Fortsetzung folgt)

